

Integration mit Herz und Hand EZ 25.11.19

Ostfildern: Abschlussfest zum Ende des Beschäftigungsprojekts Ibus

Von Petra Bail

Das soziale Projekt Ibus (Integration-Beschäftigung-Unterstützung-Sprache) wurde vor drei Jahren ins Leben gerufen; Träger ist der Kreisdiakonieverband Esslingen in Kooperation mit der Stadt Ostfildern und dem Freundeskreis Asyl Ostfildern. Gefördert wurde das Projekt von der Deutschen Fernsehlotterie. In dem Abbruchhaus in der Hindenburgstraße 47, das die Stadt zur Verfügung stellte, hatten Flüchtlinge und Asylbewerber die Chance, in Handwerkskursen Einblick in verschiedene Berufe zu erhalten.

Nach erfolgreichem Abschluss gab's ein Zertifikat, das den Einstieg ins Arbeitsleben erleichtern soll. Bei den Malern und Lackierern erhielten von 73 Teilnehmern 13 ein Zertifikat. Im Bereich Elektro waren es 54 Teilnehmer, wovon 22 eine Bestätigung bekamen. In die Fahrradwerkstatt kamen 50 Teilnehmer, davon bekamen sieben Personen eine Bescheinigung.

Im Rahmen des Projekts waren in den Räumen auch die Sachspendenannahme des Freundeskreises Asyl untergebracht, seit verganginem Jahr die Nähwerkstatt, das Sprachcafé und die Hausaufgabenbetreuung sowie das Jobcafé. Ostfilderns Oberbürgermeister Christof Bolay dankte bei einem Abschlussfest allen Ehrenamtlichen, die das Projekt ermöglichten.

Eine Rose als Dankeschön

Die 20 Helferinnen und Helfer erhielten von Tanja Herbig vom Kreisdiakonieverband eine Rose als Dankeschön überreicht. Man wolle sich Gedanken machen, wie etwa das Sprach- und das Jobcafé im Stadthaus weiter angeboten werden könne, versprach Verwaltungschef Bolay.

Auch Ursula Zitzler, Vorsitzende des Freundeskreises Asyl, blickt in die Zukunft. Nach Beendigung des Projekts sei die Aufgabe, Geflüchtete bei der Integration zu unterstützen, noch lange nicht erledigt. Wichtig sei das Mentoringprojekt mit der Stadt, wobei Patenschaften zwischen Geflüchteten und Ostfilderner Bürgern initiiert werden. Gefragt sind dabei etwa Hausaufgabenhilfe und Nachhilfe für Schüler, Hilfe beim Berufseinstieg oder beim Erlernen der deutschen Sprache.



Für die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer gab es Lob.

Foto: Petra Bail

Die 270 Flüchtlinge und Asylbewerber, die die Ibus-Angebote wahrgenommen haben, kamen aus Syrien, Eritrea, Afghanistan, Albanien, Nigeria, Palästina, Kamerun, aus dem Irak, dem Iran und von der Elfenbeinküste, berichtete Eberhard Haußmann, der Geschäftsführer des Kreisdiakonieverbands. Das Zertifikat sei hilfreich für den Werdegang in Deutschland, aber auch wenn sie zurück in ihre Heimat müssten. „Das Erlernte können sie mit nach Hause nehmen.“ In der Lernwerkstatt seien Leute, die nicht viele Worte machen, „mit Herz und Hand an das Thema herangegangen.“

Der hauptamtliche Projektleiter Friedrich Becker hat während der drei Jahre unterschiedliche Erfahrungen gemacht. So waren im vergangenen Jahr das Sprach- und das Jobcafé für die Suche nach Arbeits- oder Ausbildungsstellen und für das Schreiben von Bewerbungen sehr gefragt. Wie viele Personen einen Job bekommen haben, lasse sich schwer nachvollziehen, da der Kontakt dann meist abbreche. Er weiß aber von Teilnehmern, die Anstellungen als Bäcker, Speditionskaufmann, Gießereihelfer, Berufskraftfahrer und im Securitybereich bekommen haben. Bis zum Schluss sei die Fahrradwerkstatt sehr gefragt gewesen. Im Sommer

sind die Elektrokurse mit drei Teilnehmern ausgelaufen, der Maler- und Lackiererkurs kam, trotz fünf Anmeldungen, gar nicht mehr zustande, weil keiner erschienen sei, so Becker. In den drei Jahren sind aber auch viele Kontakte entstanden. Becker erzählt von einem jungen Syrer, der in Düsseldorf bei einer Modekette einen Job bekommen hat. Jetzt will der 23-Jährige einen C1-Sprachkurs absolvieren und dann studieren. An Weihnachten kommt er zu Besuch nach Ostfildern.

Arefa Mohmmad ist eine von 17 Teilnehmerinnen der Nähwerkstatt. Die 40-Jährige hat schon in ihrer Heimat in Syrien geschneidert. Doch die Ibus-Lernwerkstatt machte sie so fit für den Umgang mit der Nähmaschine, dass sie Kleidung für sich und für ihre zehnjährige Tochter Sisi nähen kann. Die Tochter, die in Ostfildern zur Schule geht und ein geschmeidiges Deutsch spricht, erzählt begeistert: „Mama hat mir ein Kleid genäht. Es sieht aus wie gekauft.“ Ombrele Deba aus Nigeria war auch im Nähkurs. Vor zwei Jahren kam sie im Rahmen des Flüchtlingsintegrationsprojekts, jetzt arbeitet sie ehrenamtlich im Diakonieladen. „Sie ist mein guter Engel“, schwärmt Becker von der 41-Jährigen. „Sie meckert nie, ist immer fröhlich und geht gut auf Menschen zu.“